

Hindenburg zieht sich zurück.

Kolberg, 27. Juni. Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat den Oberbefehl niedergelegt. Er verabschiedet sich von den Truppen mit folgenden Abschiedsworten: „Soldaten! Ich habe mich seinerzeit der Regierung gegenüber dahin ausgesprochen, daß ich als Soldat den ehrenvollen Untergang einem schmachvollen Frieden vorziehen müsse. Diese Erklärung bin ich euch schuldig. Nachdem ich schon früher meine Absicht kundgetan hatte, nach erfolgter Friedensentscheidung in den Ruhestand zurückzutreten, lege ich nunmehr den Befehl nieder. Ich gedenke bei meinem Scheiden vor allem bewegten Herzens der langen Jahre, in denen ich drei kaiserlichen und königlichen Kriegsherrn dienen durfte. Zeiten stiller unermüdlicher Friedensarbeit, stolzen Aufstieges, großer Siege und zähen Kämpfen stehen mir dabei vor Augen. Ich gedenke dann aber auch mit tiefem Schmerze der traurigen Tage des Zusammenbruches unseres Vaterlandes. Die Hingabe, Treue und das Vertrauen, mit denen Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften neben mir standen, war mir ein Lichtblick in diesen namenlos schweren Zeiten. Dafür gebührt allen, darunter nicht zuletzt den Freiwilligenverbänden, die unentwegt die Macht an der Ostfront hielten, mein unaussprechlicher Dank. Mit dem Danke verbinde ich aber noch eine Bitte für die Zukunft. Wie der einzelne bei sich über die Ereignisse der letzten Tage denkt, ist seine Sache; für sein Handeln darf es aber nur eine Richtschnur geben: Das Wohl des Vaterlandes. Noch steht unser Volkstum in schwerer Gefahr. Die Möglichkeit, die innere Ruhe zu bewahren und zu fruchtbringender Arbeit zu gelangen, hängt wesentlich von der Festigkeit unserer Wehrmacht ab. Diese Festigkeit zu erhalten, ist daher unsere erste Pflicht. Die persönlichen Anschauungen, so schwer es auch sein mag, müssen zurückgestellt werden. Nur durch solche einmütige Arbeit kann es mit Gottes Hilfe gelingen, unser deutsches Vaterland aus tiefer Erniedrigung wiederum besseren Zeiten entgegenzuführen. Lebt wohl! Ich werde euch nie vergessen.“

Der Friede für Deutschösterreich.

Keine Beschlagnahme des Privatbesitzes

Eugano, 27. Juni. Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ hat der Diererrat die letzten Finanzfragen mit Deutschösterreich geregelt. Der deutschösterreichische Privatbesitz in den losgelassenen Gebieten darf nicht beschlagnahmt werden.

Italien und Deutschösterreich.

Rom, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung der Kammer erklärte Minister des Aeußeren, Tittoni, die Grenzen gegenüber Deutschösterreich seien bereits festgestellt. Er betonte unter lebhaftem Beifalle der Kammer die Notwendigkeit guter Handelsbeziehungen zu Deutschösterreich. Bei Besprechung der adriatischen Frage trat er mit großer Wärme für die Gewährung weitgehender Vorteile für Deutschösterreich ein.

Vor dem Ende der ungarischen Räteregierung.

Wien, 27. Juni. Das „Neue Wiener Abendblatt“ erfährt aus Budapest von besonderer Seite zu den Veränderungen in der Räteregierung: Nachdem der Sozialistenführer Weltner, lebhaft unterstützt vom Volkskommisär Kunfi, seit Wochen dafür agitiert, daß der Räteregierung ein Ende bereitet werden möge, da das kommunistische Regime innerlich zusammenbrechen müsse, stellte ihnen nun vor zwei Wochen den Antrag, an die Spitze eines rein sozialistischen Kabinetts zu treten, wobei er sich verpflichtete, mit der Kommunistenpartei eine loyale Opposition zu bilden. Durch die Ablehnung dieses Antrages durch Kunfi und Weltner gewannen die Kommunisten in der Räteregierung die Oberhand. Im Verlaufe des Rätekonferenzen erklärten jedoch die sozialdemokratischen Führer, daß ein gründlicher Regimewechsel unvermeidlich sei. Kunfi, der seinerzeit Karolyi veranlaßte, den Kommunisten freiwillig die Macht zu übergeben, erklärte in einer vertraulichen Sitzung, wenn Deutschland den Frieden unterzeichne, sei die Hoffnung, daß der Bolschewismus dort hin verpflanzt werden könne, aussichtslos. Auch in Wien habe die bolschewistische Agitation keine Zukunft mehr. Nun wollte gerade das Gegenteil aus dem Friedeschlusse folgen, zumal es ihm gleichgültig sei, ob Ungarn lebensfähig sei oder nicht, da sein ganzes Bestreben dahin geht, von irgend einer Zentrale aus die Agitation für die Weltrevolution zu leiten. Die sozialdemokratischen Parteiführer beschränkten sich hierauf auf die Rettung der alten Parteiorganisation, um für den bevorstehenden Zusammenbruch nicht mitverantwortlich zu sein. Es ist zweifellos, daß dem Abschwenken der Führer der organisierten sozialdemokratischen Partei von der Räteregierung auch das ganze selbständige Auftreten der Sozialistenpartei gegen die kommunistische Führung folgen wird, gegen welche die Gewerkschaften ohnehin eine sehr scharfe Stellung einnehmen.

Die Lage der Räteregierung wird noch durch Hungernot und die Unmöglichkeit der Lebensmittelausschube aus der Ukraine vermehrt. Der Volksbeauftragte für Ernährungswesen Erdelyi demissionierte mit der Erklärung, daß er die Verantwortung für die Ernährungsprobleme der Räterepublik, die vor dem Bankrott stehe, nicht weiter übernehmen könne. Der Volksbeauftragte für Justizwesen, Ladany, dankte mit dem Hinweise darauf ab, daß er nicht weiter ruhig zusehen könne, wie Staatsgelder defraudiert und zu

Agitationszwecken verwendet werden, während man den Beamten die Gebühren nicht zahlen könne.

In dem sonst ruhigen Ofener Stadtteil spielte sich bei der sonntägigen Kronleichenprozession eine große Demonstration ab, wobei rote Fahnen verbrannt und die ungarische Hymne gesungen wurde. Nationale Trikoloren wurden geißelt. Diese gegen die Räterepublik gerichtete Demonstration war der unmittelbare Anlaß zur Verkündung des Standrechtes. In Budapest ist die Erregung der ganzen Bevölkerung, besonders der Proletarier, aufs höchste gestiegen, denn man erwartet für die nächsten Tage große Ereignisse.

Ein Putschversuch?

Budapest, 26. Juni. (U. T. N. B.) Budapest war am Dienstag der Schauplatz eines gegenrevolutionären Putsches. Gegenrevolutionäre Offiziere bemächtigten sich eines Donaumonitors und besetzten eine Artilleriekaserne. Schon vor einigen Tagen waren unter jenen Schichten der Bevölkerung, die noch unter Merikalem Einflusse stehen, Klauzetel verbreitet worden, worin zur Ausrottung der Juden aufgefordert wird. Die Gegenrevolutionäre waren bestrebt, durch systematische Lügenberichte eine Boaromstimmung zu erzeugen, und glaubten, durch ein paar Kanonenschüsse das Zeichen zur Erhebung gegen die Räteregierung geben zu können. Das Zentrum der gegenrevolutionären Aktion war ein Donaumonitor, der drei Granatschüsse gegen das am Donauufer gelegene Sowjethaus abfeuerte. Ein Teil der Bourgeoisie, der in der letzten Zeit im Ausland Mitleid zu erwecken hoffte durch die Bekundung, daß sich die Bourgeoisie widerstandslos in ihr Schicksal füge, eilte in größerer Zahl zur Donau, schwenkte weiße Tücher und ließ den König und die Weiße Garde hoch leben. Bald darauf öffneten sich in vielen vornehmen Häusern die Fenster, aus denen Schüsse abgegeben wurden. Diesem Ueberfall sind eine Anzahl Soldaten sowie auch Passanten, unter ihnen besonders zahlreiche Frauen und Kinder, zum Opfer gefallen. Die Arbeiterbevölkerung Budapests erhob sich wie ein Mann, stellte sich geschlossen hinter die Regierung und schlug die gegenrevolutionäre Bewegung in verhältnismäßig kurzer Zeit nieder.

Die Rädelsführer des Ueberfalls, der leider so viele Opfer gefordert hat, sind bereits in sicherem Gewahrsam und werden vor das Kriegsgericht gestellt werden.

Bolschewistische Wühlereien in Großbritannien.

London, 27. Juni. Im Unterhause hat M. P. Dyle die Anfrage gestellt, ob die Polizei in der letzten Zeit Beweise für eine bolschewistische Aktion in Großbritannien

erhalten habe und was die Regierung in dieser Beziehung zu tun gedenke. Staatssekretär für Inneres Short antwortete, daß die Polizei in der Tat solche Beweise besitzt, daß man aber vorläufig noch keine Einzelheiten mitteilen könne.

Die Forderungen des englischen Arbeiter-Dreibundes.

London, 27. Juni. (Reuterbureau.) Der Arbeiter-Dreibund (Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter) beschloß gestern, für den 27. Juli eine Konferenz nach London einzuberufen, um darüber zu beraten, wie die Regierung gezwungen werden soll, den Forderungen des Dreibundes stattzugeben, besonders nach Abschaffung der Dienstpflicht und der Zurückziehung der britischen Truppen aus Rußland.

Achtstundentag in Frankreich.

Versailles, 27. Juni. Die französische Kammer hat die Vorlage angenommen, die die Arbeitszeit für alle auf Schiffen Beschäftigten auf acht Stunden für den Tag festsetzt.

Landarbeiterunruhen in Italien.

Generalfreit in der Provinz Piacenza.

Eugano, 27. Juni. Die Delegiertenversammlung der Landarbeiter und kleinen Bäcker in der Provinz Piacenza hat den Generalfreit erklärt. Die Bewegung der Landarbeiter und Unterpächter für eine Agrarreform hat auch auf Ober- und Unteritalien übergegriffen. Eine allgemeine Bewegung für eine Sozialisierung des Bodens in den Provinzen der Po-Ebene von Padua bis Bergamo ist im Gange. „Corriere“ klagt, daß sich vielfach die Priester an die Spitze der Bewegung stellen und in den Dörfern Sturm läuten. In den Provinzen der Po-Ebene erklärten Bauernhäufen die Gutshöfe und nahmen Besitz von den Feldern. Namentlich aus der Provinz Padua werden blutige Zusammenstöße mit dem Militär gemeldet.

Was die Türken fordern.

Saint-Germain, 27. Juni. Die ottomanische Delegation hat der Friedenskonferenz eine Zusammenstellung ihrer Forderungen geschickt. Sie steht auf dem Standpunkt des Status quo und will nur Syrien eine gewisse Autonomie zubilligen. Die Note enthält den Satz, daß die Türkei bereit sei, zu gegebener Zeit mit Großbritannien über die endgültige Verfassung Ägyptens und Syperns zu verhandeln.

Die Kärntner Frage.

Rückkehr des Generals Segre nach Wien.

Wien, 27. Juni. General Segre ist gestern aus Klagenfurt, wo er drei Wochen weilte, nach Wien zurückgekehrt. Zur Abfahrt Segres haben sich am Klagenfurter Bahnhof die Mitglieder der Stadtverwaltung eingefunden, die dem General für seine Tätigkeit wärmstens dankten.

Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

44] (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Sie sahen und hörten nichts; die Welt war ihnen versunken in ihrem Blick — in Feuer und Not hatten sie sich endlich gefunden. Sie hatten gekämpft, bis ihre Kraft sich erschöpft hatte — ihre Liebe war stärker als jede Ueberlegung. Schwer riß sich Klaus aus ihren Armen. „Bleibe bei mir!“ flehte sie. „Was liegt an all dem Kram? Es ist nicht wert, daß du dich seinetwegen in Gefahr begibst!“

„Ich muß zu meinen Leuten! Es darf nicht scheinen, als habe ich mich feige in Sicherheit gebracht und lasse sie arbeiten.“

„Ach, Klaus, wie ich dich bewundere! Weißt du noch, als wir uns das erste Mal wiedersehen — draußen am Wasser?“

Er küßte sie. „Sprich nicht davon, Fiabella! Daß mich jetzt gehen, und zeige auch du dich. Es ist möglich, daß auch der Landrat jetzt da ist!“

Sie nahm seinen Kopf zwischen ihre Hände und sah ihm lange in die Augen. „Du lieber, herrlicher, einziger Mann!“

Spät in der Nacht kam Klaus nach Hause.

Ruth hatte ihn schon voller Angst erwartet.

„Weshalb bist du denn nicht schlafen gegangen?“

„Ich war zu aufgeregt dazu. Ellen ist durch die große Unruhe auch munter geworden. Immerfort jagten Spriken und berittene Leute hier vorbei. Ellen ängstigte sich, weil du nicht da warst, und ich mußte ihr die Wahrheit sagen. Sie wurde sehr unruhig und weinte.“

„Sag' ihr, daß ich sofort komme, ich will mich erst käubern.“

„Wie siehst du aus, Klaus! Das Haar verjagt — und die Hände! Du hast dich in Gefahr begeben?“

Er sah auf die Hände und lachte. „Wirklich? Das wußte ich gar nicht!“ Sein Blick ging dabei ins Weite und ein weicher, träumerischer Ausdruck löschte die ernsten, strengen Linien aus seinem Gesicht.

Ruth rüttelte ihn an den Schultern. „Was ist dir, Klaus? Du träumst ja! So sag' doch, was dir widerfahren ist!“

„Fiabella Löbbecke ist gerettet. Sie war in Gefahr, in ihren Zimmern ist das Feuer ausgebrochen. Hätte sie schon geschlafen, so wäre sie jetzt nicht mehr.“

Ruth schauderte zusammen. „Mein Gott, wie schrecklich! Ihr Gesicht war ja erblaßt — Klaus, du hast sie gerettet?“

„Nein, Ruth, als wir ankamen, wäre es zu einer Rettung viel zu spät gewesen.“

Der Flügel, in dem früher deine und meine Räume lagen, ist vollständig niedergebrannt; der rechte Flügel ist bis zum ersten Stockwerk zerstört und was vom Feuer verschont blieb, ist meist vom Wasser beschädigt. Es ist jedoch gelungen, viele Kostbarkeiten zu retten; die Leute haben wie wahnsinnig gearbeitet. Auch der Landrat war da!“

„Nur Herr Löbbecke sitzt in St. Plätzen und läßt sich von eingebildeten Krankheiten heilen!“ warf Ruth mit beißendem Hohn ein. „Bist du sehr traurig, daß unser Birkenfelde —“

Er schüttelte den Kopf. „Unter diesen Verhältnissen nicht. Aber tiefe Beohmut beschleicht mich bei dem Gedanken, daß die Stätte, an der wir unsere Kindheit verlebten, vernichtet ist. Doch jetzt will ich zu Ellen gehen!“

In dieser Nacht fand Klaus keinen Schlaf mehr. Zuviel war auf ihn eingestürzt. Endlich hatte er den stolzen Mund geküßt, nach dem die Sehnsucht ihn fast verzehrt hatte. Er sah kein Unrecht gegen Ellen darin; diese eine Stunde des Glückes hatte er sich wohl gönnen dürfen!

Am nächsten Vormittag wurde Ellen plötzlich von einer Ohnmacht befallen. Der Arzt, der in letzter Zeit täglich vorsprach, war sehr ernst, er machte Klaus darauf aufmerksam, daß der Zustand der Kranken durchaus nicht unbedenklich sei, wenn auch keine direkte Lebensgefahr bestände, ihre

Körperschwäche nähme zu und damit müsse man rechnen. Vor allem sei ihr jede Aufregung fern zu halten.

„Was sagt der Arzt? Bitte, Klaus, sage mir die Wahrheit!“ Fragend sah ihn Ellen mit ihren großen Augen an.

„Daß du dich sehr schonen sollst und dich nicht um alles gleich aufregen darfst! Im übrigen würdest du mit Mut und Geduld die schwere Zeit überstehen. Also sei uns gehorlich, Ellen!“

Sie haschte nach seiner Hand und drückte ihre Lippen darauf. „Lieber Klaus, ihr habt viel Mühe mit mir.“

Heiß trat es in seine Augen. Ellen mußte ihm heilig sein, als die Mutter seines Kindes; er durfte nicht an die andere denken, durfte sie, der gegenüber er so schwach war, nicht wiedersehen — er war doch auch nur ein Mensch! Und da schrieb er ihr:

„Fiabella, ich darf dich nicht wiedersehen! Schwer leide ich darunter, daß ich dir das schreiben muß. Doch da es nicht anders sein kann, bitte ich dich, zu gehen! Verreise auf einige Zeit, — um meiner Ruhe willen! Meine Frau ist sehr leidend; ich trage große Sorge um sie. Verstehe mich, Fiabella, ich darf weder rechts noch links sehen; der Weg, den ich zu gehen habe, ist mir streng vorgeschrieben. Mach' es mir nicht noch schwerer. Die Erinnerung an gestern wird

Die Unruhen in Berlin. Aufruhr und blutige Kämpfe in Hamburg

Auch heute nacht Schießereien.

Berlin, 26. Juni. Im Laufe der heutigen Nacht ist es an verschiedenen Stellen der Stadt wiederum zu Unruhen gekommen. Der Alexanderplatz war, wie auch am Tage zuvor, abends von Truppen besetzt worden, um etwaigen Putschisten von vorn rein energisch begegnen zu können. Um 1 Uhr nachts wurde eine Patrouille der Regierungstruppen von einem vorbeifahrenden Automobil aus angegriffen. Die Regierungstruppen machten von der Waffe Gebrauch und es entstand eine kurze Schießerei. In der Hochstraße hielt zwischen 11 und 12 Uhr nachts eine Schar junger Burschen die Straßenbahn an und durchsuchte die Fahrgäste nach Waffen. Bei dieser Revision wurden den Fahrgästen Wertsachen und Geldtaschen abgenommen. Eine in der Nähe befindliche Patrouille bemerkte den Vorfall und vertrieb die Räuber. In Moabit ist es im Laufe der Nacht zu Schießereien gekommen.

Der Eisenbahnerstreik

Berlin, 26. Juni. Die Plünderungen in Groß-Berlin sind heute stark abgeflaut. Der Eisenbahnerstreik hat sich weiter ausgedehnt, so daß der gesamte Verkehr vom Sörliger Bahnhof nach Schlesien eingestellt ist. Die Streikleitung in Breslau sorgt jedoch für die Weiterleitung von Lebensmitteln. Die Streikenden bestreiten politische Absichten, verlangen aber billigere Lebensmittel oder, solange diese nicht zu haben sind, höhere Löhne. Die Nagelregelung eines Vertrauensmannes in Liegnitz, mit der die Bewegung anfang, hing mit einer Ueberschreitung des Achtstundentages zusammen. Unter den Forderungen der Streikenden befindet sich auch die nach einem vollständigen Verbot aller Ueberstunden und nach Anerkennung der Arbeiterräte bei den Eisenbahnen. Im Poststreik macht sich ein gewisses Abflauen bemerkbar insofern, daß der private Telephondienst wieder besser funktioniert.

Berlin, 26. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet ist im Laufe des heutigen Vormittags der Streik im Sörliger Bahnhof zum größten Teile beendet worden.

Berlin, 26. Juni. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt aus dem Reichspostministerium, daß der Berliner Poststreik als im Abflauen begriffen angesehen werden könne.

Zweieinhalb Milliarden für Eisenbahnen.

Berlin, 26. Juni. Der „Vorwärts“ schreibt: Wie uns mitgeteilt wird, konnten die Verhandlungen zwischen den Eisenbahnern und der Regierung bisher nicht zum Abschluß gebracht werden, da die Forderungen die Höhe von fast zweieinhalb Milliarden Mark erreichen. Die Direktion ist der Ansicht, daß der Streik auf die Werkstätten, in denen die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen worden ist, lokalisiert bleiben wird.

Sinnland.

Helsingfors, 27. Juni. Der finnische Landtag hat am 24. Juni mit 186 gegen 22 Stimmen die neue republikanische Verfassung angenommen. Der Präsident wird auf sechs Jahre gewählt, das erstemal durch den Landtag, in der Folge durch einen Volksbeschuß.

„Ich mein Leben lang bealüben als das Schönste, das mir je beschert worden ist. Lebe wohl, Du süßeste Frau! Klaus.“

24. Kapitel.

Wochen größter Sorge lagen hinter Klaus, und noch jetzt wagte er kaum aufzuatmen. Ellen lag schwerkrank darnieder, nachdem sie vorzeitig einem Mädchen das Leben geschenkt hatte, dessen Lebensflämmchen aber nach wenigen Tagen wieder erlosch — das Flämmchen war zu schwach gewesen! In ihren Fieberdelirien hatte Ellen nichts von seinem Sterben gemerkt, und auch jetzt, als sie wieder bei klarem Verstande war, fragte sie nicht nach ihrem Mädchen — es war, als sei ihr jede Erinnerung daran verloren gegangen.

Für Ruth war das eine trübe Verlobungszeit. Aber tapfer und treu stand sie dem Bruder zur Seite und vertröstete Gerb, der jetzt nicht kommen konnte, auf später, obwohl ihr die Sehnsucht nach dem Geliebten im Herzen brannte. (Fortf. folgt.)

Berlin, 27. Juni. Die Ereignisse in Hamburg haben einen schnellen und stürmischen Verlauf genommen. Sie begannen mit Ausbrüchen der Empörung über Lebensmittelkäufungen. Es war in gewissen Fabriken für Fleischkonerven das Fleisch von Hunden, Katzen und Ratten verarbeitet worden. Die Volksmenge nahm vorgestern einen dieser Fabrikanten fest, mißhandelte ihn und warf in das Wasser. Er konnte sich nur mit Mühe retten. Gestern wurden weitere derartige Fabrikanten sowie auch ihr Personal bedroht und mißhandelt und auf Wagen mit Plakaten vor das Rathaus gebracht, wo sie gewissermaßen an den Pranger gestellt wurden. Dann wendete sich die Menge gegen das Blindenheim, wo an die Blinden verschimmeltes Brot verteilt worden war. Der Direktor erklärte zwar, daß er damit nichts zu tun gehabt habe, aber er wurde trotzdem für schuldig erklärt und gleichfalls vor das Rathaus gebracht. Die Rathauswache nahm ihn in das Rathaus hinein, um ihn zu schützen. Dadurch gerieten die Massen in noch größere Empörung und es kam im weiteren Verlauf zu Zusammenstößen, in die auch herbeigerufene freiwilligen Truppen eingriffen. Es kam zu blutigen Kämpfen; die erregte Menge bemächtigte sich verschiedener Polizei- und Militärwachen brachte dort Waffen an sich und entwaffnete heute die freiwilligen Truppen. Im Laufe dieser Ereignisse kam der Hauptbahnhof, ebenso wie elf Maschinen, die sie dort erobert hatten, in den Besitz der Demonstranten, wurden ihnen aber später wieder weggenommen. Die Menge, die vergeblich versucht hatte, das Rathaus zu stürmen, eröffnete ein Bombardement gegen die Börse und zündete die Ecken des Börsengebäudes an; doch wurde der Brand bald gelöscht. Die Einwohnerwehr hatte Kämpfe vor dem Gewerkschaftshaus mit der bewaffneten Menge zu bestehen. Die Schutzmannschaft verhielt sich neutral. Heute vormittags lebte das Feuergefecht in der Umgebung des Rathauses wieder auf, die Truppen griffen wieder ein. Ueber Hamburg, Altona und Wandsbeck wurde der Belagerungszustand verhängt. Zur Stunde sind alle Regierungsgebäude im Besitz der Aufständischen und im Rathaus regiert eine Zwölferteilung, die aus Kommunisten und Unabhängigen besteht. Die politischen Gefangenen

wurden befreit und zahllose Gerichtsakten verbrannt. Die Verluste betragen bis heute mittags zehn Tote und siebzig Verwundete, dürften sich aber seitdem bedeutend erhöht haben, da noch immer heftig gekämpft wird und an den Kämpfen Artillerie mitwirkt. Zur Stunde verhandelt die Zwölferteilung mit den bisherigen Behörden und verlangt namentlich die Feststellung, wer den Befehl gegeben habe, daß die Schutzleute, die Sicherheitsmannschaften und später die Volkswehr einzurücken hätten. Es wurde strenge Bestrafung der Schuldigen verlangt. Wer den Befehl zum Feuern gegeben hatte, konnte nicht festgestellt werden. Jedenfalls war es nicht der Kommandant von Hamburg, der, obgleich er von der Menge angespien und beschimpft wurde, seine Ruhe bewahrte. Er wurde später verwundet.

Eine gewisse Beruhigung.

Hamburg, 27. Juni. Nach stundenlangen heftigen Gewehr- und Granatenkämpfen trat um 1 Uhr eine gewisse Beruhigung ein. Es finden jetzt Verhandlungen zwischen Spartacisten und Regierungstruppen statt. Die Bahnhöfe sind von Spartacisten bewacht und, um die Ankunft auswärtiger Truppen zu verhindern, sind die Geleise bis zur Elbbrücke und in anderer Richtung aufgerissen.

Scharfe Maßregeln des Reichswehrministers Noske.

Berlin, 27. Juni. Die „Vossische Zeitung“ veröffentlicht einen Befehl des Reichswehrministers Noske, in welchem es unter Hinweis auf die Vorgänge in Hamburg heißt: 1. Aufstände sind mit allen Mitteln schnellstens niederzuschlagen, wenn nötig, unter rücksichtsloser Anwendung der Waffengewalt. 2. Bei Aufständen in gemeinnützigen Betrieben, deren Fortführung im Interesse der Allgemeinheit notwendig ist kann mit militärischen Mitteln der Betrieb aufrechterhalten werden. Die Freiheit der Arbeit muß unter allen Umständen überall geschützt werden. 3. Bei Aufständen auf Eisenbahnen ist die Durchführung von notwendigen Transporten nötigenfalls unter Anwendung von Waffengewalt zu erzwingen. Ich behalte mir vor, gegen Aufständische das verschärfte Standrecht zu verhängen.

die mit der sozialistischen Propaganda im Auslande betraut ist, herabgesetzt.

Kurze Nachrichten.

Ein Beschluß des Laibacher Gemeinderates. Laibach, 27. Juni. Generaloberst Boroevic, der als Kommandant der Sponzarmee im August 1915 zum Ehrenbürger der Gemeinde Laibach ernannt worden war, wurde laut Beschluß der achtzigsten Gemeinderatssitzung aus der Liste der Ehrenbürger gestrichen.

Der ehemalige Minister Dr. Ernta vermalüdt. Wien, 27. Juni. Der ehemalige Minister Dr. Ottokar Ernta ist gestern nachts auf tragische Weise ums Leben gekommen. Er wurde auf der Ringstraße vor dem Hotel „Bristol“ von einem Postelektromobil überfahren und erlitt so schwere Verletzungen, daß er gleich verschied. Die Leiche Erntas ist fürchterlich verstümmelt. Die Schädelbasis war zertrümmert. Außerdem sind mehrere Brüche an den Oberextremitäten festzustellen. Minister Ernta hatte nur ein Alter von 48 Jahren erreicht. Noch nicht 40 Jahre alt, wurde er im November 1911 zum Minister ernannt. Im Jahre 1917 schied er aus dem Amte.

Der neue Bürgermeister in München. München, 27. Juni. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderates wurde Eduard Schmidt (Mehrheitssozialist) mit 25 von 49 Stimmen zum ersten Bürgermeister von München gewählt.

Der neue italienische Kriegsminister. Rom, 27. Juni. (Agenzia Stefani.) General Albricci ist zum Kriegsminister ernannt worden.

Marburger- und Tages-Nachrichten.

Die kädtische Badeanstalt bleibt wegen mangelhaften Besuches in der Sommerferien in den Monaten Juli und August an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Verammlung von Militärgagisten des Ruhestandes. Zwecks Besprechung mehrerer wirtschaftlicher und finanzieller Angelegenheiten, wosien sich die Herrn Militärgagisten d. R. Montag den 30. Juni um 10 Uhr im Garten der Gambinushalle zuversichtlich einfinden.

Die Hauseigentümer haben auf Verfügung des Stadtmagistrates die Zugänge zu den Wassermessern aus Anlaß der für das 1. Semester vorzunehmenden Ablesung freizuhalten. Die Ablesungen werden bis einschließlich 20. Juli erfolgen.

Um eine Haubvoll Kirichen. In Kinderbilderbüchern lehrt die lustige Szene wieder: Ein paar Buben steigen auf einen fremden Obstbaum, um sich an den Früchten zu ergötzen, der Bauer kommt mit dem „Staber!“, die kleinen Diebe erhalten den klaffenden Lohn oder sie sind schneller und drehen dem von ferne drohenden Obstbaumbesitzer eine lange Nase. Tausendmal hat sich dies in der Wirklichkeit abgespielt und fast jeder bewahrt ein solches Erlebnis im Schatze seiner Bubenerinnerungen. Nur in unserer absehbaren Zeit wurde auch aus diesem harmlosen Scherz blutiger Ernst. Die Komödie wurde zur schaurigen Tragödie: Ein Bauer in der Ostseemerk bemerkte auf seinem Kirschbaum einen Jungen, der sich die Früchte schmecken läßt. Den Bauer sagt die Wut, als er da einen Jungen sieht, der nach den wertvollen Kirichen Appetit hat. Er packt sein Gewehr, ein Schuß tracht und der Kirschendieb fällt tot zur Erde. Die namenlose Rohheit fand eine furchtbare Strafe: der trefflichere Schütze und Verteidiger seiner Kirichen erkennt in dem Jungen — seinen eigenen Sohn! Fast könnte man etwas wie Mitleid mit dem Kindesmörder empfinden. Doch jede Regung von Mitleid muß schwinden, wenn man erfährt, daß der Bauer am Tage vorher seine 20 jährige Tochter begraben hatte; er mußte wissen, was ein Menschenleben bedeutet.

Mohren-Apothek, Herrengasse Magdalenen-Apothek, Kaiser Wilhelms-Platz, und Schugengel-Apothek, Tegethoffstraße, versehen diese Woche bis einschließlich Samstag d. Nachtdienst.

Kino.

StadtKino. Wie nicht anders zu erwarten, erzielte hier das grandiose Filmwerk „Söhne des Volkes“ sensationellen Erfolg. Alle Teilnehmer der Generalprobe waren voll Bewunderung über die geniale Kunstleistung Gunnar Tolnäs, über Lily Jakobsens bezauberndes Spiel. Die Handlung dieses wahrhaft faszinierenden, sozialen Sittengemäldes hält durch 5 Akte in atemloser Spannung an. Dieses nordische Meisterwerk modernster Filmkunst rechtfertigt durchaus seinen Weltruf. Es wird aufmerksam gemacht, daß heute halb 17 (halb 5) Uhr eine Nachmittagsvorstellung bei gewöhnlichen Preisen stattfindet. Zur Bequemlichkeit des Publikums und im großen Andrang zu vermeiden, wurde im Warteraum des StadtKinos eine zweite Kassa eingerichtet, an welcher ausschließlich 2. und 3. Plätze verkauft werden. Telephonisch bestellte Sitzplätze können nur bis 15 Minuten vor Beginn der Vorstellung reserviert bleiben. Es wird gebeten, zu den Vorstellungen, die pünktlich beginnen müssen, rechtzeitig zu erscheinen, um Störungen zu vermeiden. Nachdem das Programm über 2000 Meter Länge hat, muß, um die Zeit einhalten zu können, präzise begonnen werden.

Gerichtssaal.

Zwei Todesurteile. In zweitägiger Schwurgerichtsverhandlung wurden vorgestern abends zwei Todesurteile gefällt. Der 24-jährige Franz Kropac und der 22-jährige Franz Kodric aus Post bei Windisch Feistritz sind wegen Raubmord und Diebstahl, beziehungsweise wegen Mitbeteiligung zum Tode durch den Stang verurteilt worden. Wegen desselben Verbrechens angeklagte Bruder Kodric, Alois wurde nur zu acht Jahren schweren Kerker verurteilt, weil er das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hat.

Zahnarzt

Dr. A. Valentincig

ordiniert täglich von 8—12 u. 14—16, (2—4), an Sonntagen von 8—11 Uhr. Schillerstrasse 4.

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Uhren-Reparaturen aller Art werden gewissenhaft, schnell, preiswert ausgeführt. Adresse August Herle, Burggasse 10. 12973

Näharbeit sowie Wäsche zum Waschen und Fäden wird angenommen. Adresse in Ww. 13080

Stirnlofer nehmender 4-5jähr. Knabe wird als eigen abgegeben. Anfr. Schloßergasse 2. 13075

Gasthaus mit Fremdenzimmer und Gemüsegarten zu verpachten. Anfr. in Ww. 13110

Realitäten

Besitz, 4 Joch Wald, 4 Joch Acker, Wiese, kleiner Weingarten, Haus, drei Zimmer usw., Wirtschaftsgelb. 40.000 K.

Gasthof, altbekannter Posten, verkehrlich, mit ob. ohne Grund

Landvilla, 6 Zimmer, Veranda, Obstgarten 30.000 K.

Verkauf, Teilschubjekte, Besitzungen in Jugoslawien und Deutschösterreich vorgemerkt.

Gesucht nettes Einfamilienhaus mit Garten, Bahnnahe für Bergarbeiter.

Gasthausverpachtung. Realitätenbüro „Napib“, Marbg., Herrngasse 28.

Haus mit großem Garten, Zins-erträgnis monatlich 200 K., noch fleißigerfähig. Anfr. Coitanic, Bittlinghofgasse 15, Weinhanblg.

Besitz mit 15-20 Joch, bestehend aus Wald, Felder und etwas Weingarten, schöne ebene Lage, bebauungsfähig in Gams, Rößbach od. Treßwitz wird zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Ebene Lage“ an die Ww. 13059

Zu verkaufen oder zu verpachten landwirtschaftliche Realitäten, 9 Kilometer von der Bahnstation Gottschee, im großen Harzort, Wohnhaus mit 7 Zimmer und Nebenzimmern, Wirtschaftsgebäude und Stallungen, alles in gutem Zustand, 18 Ar Obstgarten, 6 Hektar Acker, 8 Hektar Wiesen, 17 Hektar Weiden, 8 Hektar Wald, Weiderecht auf großer, gemeinschaftlicher Ortschaftsgutweide, Sandgraben, Wasserleitung im Hause, für Errichtung einer Gemeindefabrikhandlung sehr zu empfehlen. Anzusagen Landwirt-chaftliche Filiale Gottschee. 13077

Gekauft wird Villa od. Zinshaus, gute Bedingung. Zuschr. Marburg, Postfach 8. 13099

Zu kaufen gesucht

Weinflaschen, 7/10 Bouteillen kauft Weingroßhandlung Pügel und Rohmann. 11614

2 Stück schöne Bettvorleger und ein schöner Hängelasten matt, gut erhalten, sowie ein schönes großes Madonnenbild mit matten Rahmen, eine weiße gefaltete Bettdecke, Speise-, Kaffee- und Wein-service für je 12 Personen zu kaufen gesucht. Schriftliche Anträge sind zu richten unter „Barzahlung“ an die Ww. 12941

Neuen oder antehaltenen halbgebeden Einspannervagen kauft Firma Franz Jaigger in Gilt. 13058

Benig gebrauchte Speisezimmer-einrichtung und Klavier zu kaufen gesucht. Anträge unter „Speisezimmer-einrichtung“ an die Ww. 13069

Gut erhaltenen Brennabwägen zu kaufen oder mit hohem Liegewagen zu tauschen gesucht. Anfr. unter „Brennabwägen“ an die Ww. 13084

Gut erhaltenen Hofe für einen 13jährigen Knaben zu kaufen gesucht. Anfr. unter „Hofe“ an die Ww. 13111

Polstuhelmaschine (möglichst mit Holzmaschine kombiniert) u. Nähmaschine, beide im guten Zustand, kauft Fabrit Jemel, Marburg, Meltingerstr. 103. 13106

Parte 2-4 Stück reine Kopfwasser, 1-2 Stück Tuschent und Bettdecke sowie auch für 2 Fenster-putzen- oder Leinwandhänge. Anträge schriftlich unter „Barzahlung“ an die Ww. 13088

Kaufe gebrauchte West-Einlegegläser mit Gummiwand und einige Meter Wasserrohre aus Blei von 1/2-1 Zoll. Anfr. unter „Marburg 26“ an Ww. 13102

Wieswarherd zu kaufen gesucht. Anfr. bei Josef Rosen-berg, Burggasse 1. 13060

Gut erhaltene Strohsäcke zu kaufen gesucht. Anfrage in der Ww. 13073

Salonkaffen, Eiche, gut erhalten zu kaufen gesucht. Adresse in der Ww. 13074

Zu verkaufen

Eier: Tee-Eier, dunkelgelb 85 S., La Eier (über 50 Gr. schwer) 80 S., Ha Eier 75 S., Schwimmer und Schwimms 60 S. per Stück in Orig.-Kisten zu haben bei Em. Sappanz in Rößtich 1304

Ganz neue Geschäftseinrichtung samt Schreibstisch preiswert zu verkaufen. Anfr. Burggasse 6.

Schöner Schubladekasten mit Aufsatz, Kleiderbänder, Pfeifenbänder, Vogelhaus zu verkaufen. Anfrage Bismarckstraße 19, 1. Stod, links. 13068

Fahrräder alt, gebraucht, in größerer Menge zu verkaufen bei Firma Puagl und Rohmann, Marburg, Sofienplatz 3. 13041

Schöne weiße Seiden für 13 bis 14jährigen Knaben und neuer schwarzer Damenhut zu verkaufen. Anfr. i. d. Ww. 13038

Eine sechsjährige, schlechtere, nicht ärarische Stute für leicht und schweres Fuhrwerk, 15 Faust hoch ist bei Maria Kollnig in Brunn-dorf, Bezirksstraße 5, preiswert zu verkaufen. 13048

Dreiviertel Geige zu verkaufen. Adresse Domplatz 12, 1 St. 13068

Badeofen, Wellenbadewanne, Mikroskop, harter Bücherkasten, 2 weiße Hängelasten, kleines Tischel, Stuhlbank, Karaffen, Vorhangletten, 2 Leitern und Verschiedenes zu verkaufen. Anfr. Lutherstraße 5, part., links. 13067

Elegante Sitgarntur aus grünen Plüsch, auch für Kanalei geeignet, komplette Kücheneinrichtung, Speisezimmerstisch, Sofa, alles fast neu, zu verkaufen. Anfrage Herrngasse 23, 1. Stod, Tür 11. 12996

Gut erhaltene Geschäftseinrichtung für Manufaktur- und Speisegeschäft ist preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Rudolf Eichholzer, Wieß a. d. Dran. 13035

Escumände, Tische u. Stühle zu verkaufen. Anfrage in der Ww. 13043

9 Hektoliter prima Wein preiswert zu verkaufen. Anfrage Frei-hausgasse 1. 13047

2 Hauselbänke zu verkaufen. Anfrage Schillerstraße 17. 13055

Größere Partie Postkarten zu haben Gabriel Hadelgasse 3. Tür 4. 13106

Gute, abgepielte, vieriertel Violine um 140 K. zu verkaufen. Anfrage i. d. Ww. 5864

Schöner, leichter Sommerhut zu verkaufen. Anfr. i. d. Ww. 5862

Neue, hohe Damenschuhe 39 zu verkaufen. Anfrage i. d. Ww. 5861

Sig. fast neu, ist billig zu verkaufen. Anfr. i. d. Ww. 13113

Gutes Klavier, Badewanne, Kanaleitisch mit Aufsatz u. schöne Bilderrahmen zu verkaufen. Anfrage Kotoschinegallee 124. 5863

2 photographische Apparate zu verkaufen. Anfrage Hausbe-jurgerin, Kotoschinegallee 119, neben Promenade-Cafe. 5865

Sehr schöne, neue Bergschuhe 42, genäht, weiches Leder, billig zu verkaufen. Anfrage i. d. Ww. 5864

Schöne frische Eier, per Stück 90 Heller, feine Ware, jedes Quantum zu kaufen. Adresse Speisegeschäft, Bittlinghof-gasse 13. 5863

Bett mit Drahtgestell, gut erhalten zu verkaufen. Adresse in der Ww. Anfrage Kärntnerstr. 52, rechts. 13088

Elegantes, liches Schlafzimmer mit rosa Marmorplatten sowie einfache lichte Küche preiswert zu verkaufen. Dasselbst sind schöne Vorhänge sowie ein Küchenservice zu verkaufen. Anfr. i. d. Ww. 13103

400 Liter Sitwowitz a 25 K., 5 Halben 1917er Wein, 5 Halben 1918er „Pianino“ erstklassig, zu verkaufen. Anfrage Augustgasse 5, 2. Stod. 13089

Sehranter Damenhut zu verkaufen. Anfr. i. d. Ww. 13100

Herrnfahrrad um 400 K. zu verkaufen. Anfrage Brunn-dorf, Schmidgasse 5. 5867

Ganz neuer Modanzug, Smokinganzug für Salon und Gesellschaft, Saito, 2 Blusen, 1 Kostüm, 2 Brecheshosen, 1 Reppitose, 1 Winterhose, 1 weiße Hose, siebeneinhalb Meter Stoff Friedensware, 1 grauer Hut, Zylinder, Zerkon (Brochauer), großer Hand-alkas, 1 Paar Herrenschuhe cheve-anz, 1 Paar Handschuh und verschiebenes zu verkaufen. Anfrage Werdnit, Schneidergeschäft, Dom-gasse 5. 13081

Sohlenleder, prima Qualität, keine minderwertige Kriegerbezug gänzlich abzugeben. Anfragen an H. Grill, Oberleiterzeuger, Kärnt-nerstraße 9. 5858

Küchenredenz zu verkaufen. Anfrage Mählgasse 26, 2. Stod, Tür 14. 5857

Wachtelbohnen in größerer Menge zu verkaufen. Anfrage Freihausgasse 6, 1. Stod. 13076

Neue und fast neue Herren-schuhe 41-43 und ein Ueber-zieher zu verkaufen. Anfr. Grenz-gasse 38. 5860

Prima Rindfleisch täglich zu haben. 1 Kilo Vorderes 12 K., 1 Kilo Hinteres 14 K. Adresse Josef Mohr, Fleischhauermeister, Meltingerstr. 60. 13082

Ein neues Damenfahrrad zu verkaufen. Anfrage in der Ww.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer 1. Stod separ. in einer Stadtparvilla sofort zu vermieten, Adresse Ww. 13040

Sehr schöne Wohnung, sonn- und parkseitig gelegen, 3 Zimmer samt Zugehör, Badezimmer per sofort zu vermieten. Anfr. in der Ww. 13104

Besseres Fräulein wird auf Kost und Wohnung genommen. Anfr. in der Ww. 13105

Zu mieten gesucht

Suche ein Lokal, geeignet für Schlosserei, mit oder ohne Woh-nung. Zuschriften erbeten Legett-hoffstraße 77, Traisk. 13079

Bettplatz sucht älterer solider Herr für sofort. Anträge unter „Juli“ an die Ww. 5866

Suche möglichst im Innern der Stadt ein hübsch möbliertes, se-pariertes Zimmer. Anträge unter „Monatzimmer“ a. d. Ww.

Stellengesuche

Als Kinderfräulein wünscht nach auswärts intelligentes deut-sches Fräulein unterzukommen. Anfr. unter „Strehlan“ an die Ww. 13062

Deutsches Mädchen, 19 Jahre alt, wünscht zu Kindern unterzu-kommen. Hilft im Hauslichen mit Anfr. in der Ww. 5862

Frau sucht Bedienung od. Gar-tenarbeit. Anfr. Mählgasse 15 bei der Hausfrau. 5861

Junger Mann, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, sucht passende Stelle. Anfr. unter „Invalid“ an die Ww. 13078

Offene Stellen

Tätiger Maurer auf einen Landbesitz gesucht. Wohnung wird beigegeben. Bedingungen mündlich. Anfragen bei Rohmann, Sofien-platz 3. 13042

Tätiger Plakmeister, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig wird aufgenommen. Persönliche inderbündliche Vorstellung an Wochentagen im Leitersberger Biergelwerk. 13063

Besseres Mädchen zu Kindern, welches im Hauslichen mithilft u. etwas nähen kann, findet sofort Aufnahme Anfr. Ww. 13114

Gesucht wird perfekte Köchin bei sehr guter Entlohnung, Kost und Quartier. Wo, sagt Ww. 13112

Korrespondenz

Junger Mann möchte gerne in hübschem Fräulein erbare Be-lamtheit machen. Bild erwünscht, wird ehrenwörtlich retourniert. Anonym zwecklos. Zuschr. unter „Glück 24“ an Ww. 5869

ZEICHNER

gesucht wird für Marburg. Ein tüchtiger Zeichner für technische Arbeiten, welcher die slowenische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht. Gefällige Offerte mit Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften sind zu richten an Gesellschaft für elektrische Industrie, Montage-abteilung, Marburg, Edmund-Schmidgasse 8. 13101

Einen Wagon

Oelkuchen
einen Wagon
Kernkleie
verfendet zum billigsten Tagespreis Oskar Moses, Pettau.

Simbeerfaß

in Flaschen zu 1/2 und 1 Kilo zu haben bei 13085
Zerusch und Gerhold,
Domplatz 2.

Butterschmalz, Eier!

verfendet zu den billigsten Tagespreisen, sowie garantiert echtes Krauseimer Kürbiskernöl, div. Getreide und Vobnen.
Oskar Moses in Pettau.

Größeres Quantum Wein- und Mostfässer

verkauft billigt bei,
Cafe „Drau.“ 13188

Klinisch prakt. Madame

Frauenkranke-Spezialistin
Sprechstunden 9-11 und 16-17.
Sonntags 9 bis 12 Uhr.
Gehle, Graz, Harrachgasse 26.

Hafer, Kukuruz, Pflaumen, Mais- u. Brotmehl, Glitwowitz, Verhacktes

verkauft billigt Zerusch und Gerhold, Domplatz 2. 2844

Offerierte zu den billigsten Preisen:

- Kaffee, roh
- Kaffeefasch in Säcken
- Kanditen
- Schokolade
- Pfeffer, ganzen
- Kerzen, Stearin
- feinste Toiletteseife
- Baprika scharf wie edelsüß
- Haselnüsse
- Vanillestangen
- Michael Samida, Domplatz 3, Domplatz 3.

Marburger Stadtkino.

Direktion Gustav Siege.

Heute und täglich

das grosse Ereignis



Problemfilm in 5 Akten. (2000 Meter Länge.)

Gunnar Tolnäs
Silly Sakobsen

in den Hauptrollen.

Heute Samstag halb 17 (halb 5) Uhr

Sondervorstellung

bei gewöhnlichen Preisen.

Vorstellungen um halb 19 (halb 7), halb 21 (halb 9) Uhr.

Erstes Marburger Bioskop.

Samstag den 28. Juni bis 4. Juli

Infolge der Sehenswürdigkeit 7 Tage!

Sensations-Programm.

Die Ahnfrau.

Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Jucken, Flechten, Krätzchen

beseitigt raschstens Dr. Fiesch's Original gefächelt geschützte „Etaboform-Salbe“. Vollkommen geruchlos, schmilzt nicht. Probetiegel K. 4.—, großer Tiegel K. 6.—. Familienportion K. 15.—

Erhältlich in Marburg in sämtlichen Apotheken
Achtung auf die Schutzmarke „Etaboform“.

Flor-Strümpfe

weiß und schwarz, auch größere Partien sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

HANS BARTA, Maschinstrickerei, Pfarrhofg. 6.

Die berühmten Heilquellen des Bades Krapina-Töplitz Kroatien

heilen mit sicherem Erfolge alle Arten von rheumatischen Affektionen der Muskeln und Gelenke, Gicht, alle Nervenkrankheiten (Schlag, Neurasthenie, Neuralgie, Hysterie, Rückenmarkleiden), ferner alle chronischen Nieren- und Blasenleiden, Metallvergiftungen und Hautkrankheiten. Bei Frauenleiden üben sie einen wohlthätigen Einfluss auf die nervösen Erscheinungen im Klimakterium (Wechsel), bei Gebärmutterentzündungen und Erudaten.

Nähere Informationen und Prospekte kostenlos durch die Direktion.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an den schweren Verluste unserer lieben, unvergesslichen Gattin, Mutter, Tante und Schwägerin, der Frau

Therese Grün

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und den schönen Blumenbespenden sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefgefühltesten Dank.
Marburg, am 27. Juni 1919.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.